

werden ja auch Strohhalme, Holzsplitter etc. aus diesem Grunde verschleppt); auch dürfte der Geruch des fast stets im Endosperm oder Embryo vorhandenen fetten Öles oft nach außen dringen und die Ameisen zum Sammeln anregen; schließlich werden Verbreitungseinheiten wohl oft nur zur Freilegung des Weges streckenweise mitgenommen. Jedoch ist die Ursache des Sammelns von Verbreitungseinheiten ohne Elaiosom in vielen Fällen noch unbekannt. Jedenfalls muß aber gerade der Einsammlung von Verbreitungseinheiten ohne Elaiosome eine nicht zu unterschätzende Bedeutung zugeschrieben werden. So schreibt z. B. F. Neger¹⁾ vom Samentransport der Ameisen auf der Insel Arbe: „Wollte man aber eine Liste aller Pflanzen aufstellen, deren Samen und Früchte von der Messor-Ameise in das Nest geschleppt werden, so wäre dies fast identisch mit einer Aufzählung aller auf der Insel vorkommenden Blütenpflanzen.“ Auch dürften eine Reihe von Gelegenheitsepiphyten (die nicht myrmekochor sind) ihre Verschleppung den Ameisen verdanken²⁾.

(Fortsetzung folgt.)

VEREINSNACHRICHTEN.

Ludwig Ganglbauer †.

Durch das im Juni dieses Jahres erfolgte Ableben des Direktors der zoologischen Abteilung am k. k. naturhistorischen Hofmuseum, Regierungsrat Ludwig Ganglbauer, hat die deskriptive Coleopterologie einen schweren Verlust erlitten. Ganglbauer war einer der hervorragendsten Coleopterologen Europas und hat sich namentlich um die Erforschung der Coleopterenfauna der paläarktischen Region die größten Verdienste erworben. Sein berühmtes Werk „Die Käfer von Mitteleuropa“ ist das beste und für viele Coleopterenfamilien einzig brauchbare Handbuch zur Bestimmung einheimischer Käfer. Leider war es Ganglbauer nicht beschieden, dieses sein Lebenswerk zu Ende zu führen. Eine andere hervorragende Leistung Ganglbauers ist die Bearbeitung der Cerambyciden (Bockkäfer) für Reitters Bestimmungstabellen der europäischen Coleopteren. Außerdem zeugen zahlreiche größere und kleinere coleopterologische Publikationen in verschiedenen wissenschaftlichen Zeitschriften von Ganglbauers enormer Arbeitskraft. Mit größter Hilfsbereitschaft und Opferwilligkeit unterstützte Ganglbauer stets fremde wissenschaftliche Bestrebungen, und überaus zahlreiche Coleopterologen aus allen Teilen Europas fanden bei ihm Rat und Anregung.

Ludwig Ganglbauer wurde am 1. Oktober 1856 in Wien geboren. Sein Vater war Oberfinanzrat, die Mutter entstammte einem Wiener Kaufmannsgeschlecht.

¹⁾ l. c., pag. 139; siehe das Literaturverzeichnis!

²⁾ Siehe das Literaturverzeichnis!

Ein Onkel Ganglbauers war der bekannte Kardinal Cölestin Josef Ganglbauer. Ganglbauer verbrachte seine Jugend in Wien, nur im Sommer weilte er fast alljährlich zum Landaufenthalte in Oberösterreich.

Er besuchte in Wien das Schottengymnasium, hierauf die Universität. Hier trieb er neben Zoologie mit besonderer Vorliebe Botanik. Im Jahre 1878 legte er die Prüfung für das Lehramt an Mittelschulen ab und trat als Probekandidat am Akademischen Gymnasium in Wien ein. Aber bereits am 1. Oktober 1880 erfolgte seine Ernennung zum Assistenten am k. k. zoologischen Hofkabinett, wo er als Nachfolger von Dr. H. Krauss die Verwaltung der Coleopteren-Sammlung übernahm. Am 1. Jänner 1893 wurde er zum Custos ernannt und am 1. Mai 1906 als Nachfolger Brauers Direktor der zoologischen Abteilung des k. k. naturhistorischen Hofmuseums.

Neben seiner umfangreichen schriftstellerischen Tätigkeit auf dem Gebiete der Coleopteren-Systematik hat Ganglbauer für die Vermehrung und Ausgestaltung der Coleopteren-Sammlung des naturhistorischen Hofmuseums Außerordentliches geleistet. Es ist sein Verdienst, wenn die Coleopteren-Sammlung des Wiener Hofmuseums gegenwärtig eine der reichhaltigsten der Welt ist und besonders aus dem paläarktischen Faunengebiete über ein unvergleichliches Studienmaterial verfügt. Ein großer Teil dieses Materials wurde von Ganglbauer selbst gesammelt auf seinen alljährlichen sommerlichen Sammelreisen, die ihn namentlich in die Alpen, Karpathen und in die österreichischen Karstländer führten. Ausgedehnte Gebiete wurden so durch ihn erst in coleopterologisch-faunistischer Hinsicht erschlossen.

Bei seinen wissenschaftlichen Arbeiten und Sammelreisen kannte Ganglbauer keine Selbstschonung und Bequemlichkeit. Bereits in früheren Jahren, so namentlich nach der forcierten Fertigstellung des III. Bandes der „Käfer von Mitteleuropa“, litt er zeitweise an Krankheitserscheinungen, die auf Überarbeitung zurückzuführen waren. Die Übernahme der Direktion der zoologischen Abteilung belastete ihn mit einem neuen umfangreichen Pflichtenkreis, neben welchem er mit Anspannung aller Kräfte seine coleopterologischen Arbeiten wie bisher fortzuführen versuchte. Im Frühjahr 1911 erfolgte seine schwere Erkrankung, am 5. Juni 1912 erlag er nach mehr als einjährigem Siechtum seinem Leiden. Karl Holdhaus.

Michael Ferdinand Müllner †.

Michael Ferdinand Müllner wurde geboren in Wien am 29. September 1847 im Hause Rustendorf Nr. 42, jetzt XIV., Reichsapfelgasse Nr. 39, in welchem er am 2. Feber 1912 verstorben ist — das einzig überlebende mehrerer Geschwister, welche bereits in jungen Jahren gestorben sind. Er besuchte Realschule und Handelsakademie, trat mehrere Jahre in Dienste der Großhandlungshäuser Wodianer und Ritter v. Hertberg und zog sich schon vor Jahren ins Privatleben zurück, da seine damals angegriffene Gesundheit diesen Schritt erforderte. Frühzeitig beschäftigte er sich mit Naturwissenschaften, namentlich mit systematischer Botanik. Außerdem war er eifriger Sammler und genauer Kenner von Gallen, von denen er eine ausgewählte Sammlung hinterließ. Nicht minder war er auf entomologischem Gebiete tätig. Die reichen Sammlungen auf diesen Gebieten wurden testamentarisch dem k. k. naturhistorischen Hofmuseum zugewendet. Einen Teil der Käfersammlung erhielt noch

bei seinen Lebzeiten das n. ö. Landesmuseum. Müllerer war auch schriftstellerisch tätig; er publizierte mehrfache Arbeiten über Hieracien und namentlich über hybride Cirsien. Er war ein eifriges Mitglied der zoologisch-botanischen Gesellschaft; dem Naturwissenschaftlichen Verein an der Universität Wien gehörte er seit 1907 als Förderer an. Sein Interesse erstreckte sich aber nicht allein auf Naturwissenschaften, sondern auch auf andere Wissenszweige. Er war ein begeisterter Kunstfreund, sammelte Kupferstiche und Bücher und machte mehrfach größere Reisen, unter anderm nach Südfrankreich, Sizilien, Spitzbergen; seine letzte weitere Fahrt war die Universitätsreise im Jahre 1911 nach Griechenland. Leider machte ein schwer auftretendes Herzleiden seinem Leben ein vorzeitiges Ende. Alle, welche den wohlwollenden, stets hilfsbereiten, freundlichen und humorvollen Mann gekannt haben, werden ihm dauernd ein ehrendes Andenken bewahren. Franz Ostermeyer.

Während des Sommersemesters 1912 fanden folgende wissenschaftliche Exkursionen statt:

Sonntag, den 5. Mai: zoologische und botanische Exkursion unter Leitung von Dr. Alois Rogenhofner und Dr. Erwin Janchen nach Unter-Tullnerbach — Troppberg—Mauerbach—Tulbingerkogel—Hagenbachklamm—St. Andrä-Wördern.

Sonntag, den 12. Mai: geologische Exkursion unter Leitung von Privatdozent Dr. Franz Schaffer nach Vöslau—Baden (marine Tegel und Leithakalke des Miocäns, Thermenlinie von Baden, Bau des Wiener Beckens).

Sonntag, den 2. Juni: botanische Exkursion unter Leitung von Josef Buchegger nach Mödling—Höllenstein—Rodaun.

Dienstag, den 25. Juni: halbtägige zoologische Exkursion unter Leitung von Professor Dr. Franz Werner nach Mödling—Eichkogel—Gumpoldskirchen.

Samstag, den 29. und Sonntag, den 30. Juni: zweitägige zoologische Exkursion an den Neusiedler See unter Leitung von Dr. Leopold Fulmek. Der Weg des ersten Tages führte von Bruck a. d. Leitha über den Spittelberg und durch den Pirscher Wald nach Goyss, sodann über den Junger Berg und Hackelsberg nach Winden, schließlich über die Goysser Heide in die Nächtigungsstation Neusiedel a. See. Der zweite Tag war den Steppen, Sümpfen und Salzfluren im „Seewinkel“ am Ostufer des Sees gewidmet; der Weg führte von der Bahnstation St. Andrä nach Apetlon und von hier zur Bahnstation Pamhagen.

Ferner fanden zwei Besichtigungen statt, nämlich Freitag, den 17. Mai, die Besichtigung der Freiherr von Rothschild'schen Gärten auf der Hohen Warte unter Führung von Privatdozent Dr. Erwin Janchen und Montag, den 10. Juni, die Besichtigung der Sammlungen der mineralogisch-petrographischen und der geologisch-paläontologischen Abteilung des k. k. Naturhistorischen Hofmuseums unter Führung von Kustosadjunkt Dr. Franz Wächter und Privatdozent Dr. Franz Schaffer.

Endlich fand in der Zeit vom 15. Juli bis 30. Juli unter Leitung von Professor Dr. Franz Werner eine zoologische Studien- und Forschungsreise nach Dalmatien statt. Besucht wurden hauptsächlich der westliche Teil der Insel Brazza, die Umgebung von Spalato und der Mte. Vipera auf der Halbinsel Sabbioncello. Soweit sich schon jetzt beurteilen läßt, dürften die wissenschaftlichen Ergebnisse, namentlich in bezug auf Insekten, recht günstige sein. Ein ausführlicher Bericht über diese Reise soll im nächsten Jahrgang der Mitteilungen erscheinen.

Die im September 1910 im Verlag des Vereines erschienene Broschüre „Ratschläge für Studierende der Naturwissenschaften“ von Dr. Heinrich Karny ist Anfang Juli l. J. in zweiter Auflage ausgegeben worden. Eine Neubearbeitung wurde vor allem durch das im Vorjahre erfolgte Erscheinen neuer Prüfungsvorschriften notwendig. Der Anlaß wurde aber zugleich benützt, um die Broschüre in allen Teilen zu erweitern und sie auch für Studierende der Geographie, Chemie und Physik verwendbar zu machen.

Die Bearbeiter der neuen Auflage, Professor Dr. Gustav Stadler und Privatdozent Dr. Erwin Janchen, hatten sich hierbei der werktätigen Mithilfe zahlreicher Professoren, Dozenten und Assistenten der Wiener Universität zu erfreuen; auch sei erwähnt, daß sämtliche Vorstände der naturhistorischen Institute die Korrekturbogen der Broschüre zur Durchsicht erhielten. Infolge eines bedauerlichen Versehens ist in der Vorrede bei Nennung der Mitarbeiter der Name des Herrn Prof. Dr. F. Becke weggeblieben, welcher nicht nur zahlreiche wertvolle Ratschläge erteilt, sondern auch einige Stellen wörtlich verfaßt hat.

Da trotz aller Sorgfalt sich vielleicht doch noch manche Mängel und Ungenauigkeiten finden, so richten wir an alle Benützer die dringende Bitte, solche den Bearbeitern bekanntzugeben, damit in einem eventuellen Nachtrag darauf Rücksicht genommen werden kann.

Hofrat Professor Dr. Anton Weichselbaum wurde für das Studienjahr 1912/13 zum Rektor der Universität Wien gewählt.

Kustos Professor Dr. Ludwig von Lorenz wurde als Nachfolger von Regierungsrat Ludwig Ganglbauer zum Direktor der zoologischen Abteilung des k. k. Naturhistorischen Hofmuseums ernannt.

Dr. Karl Schnarf, bisher Professor am Staatsgymnasium in Iglau, wurde an das Staatsgymnasium im 6. Bezirk in Wien versetzt.

Dr. Josef Barilits, bisher Supplent am Karl Ludwig-Staatsgymnasium in Wien, wurde zum wirklichen Lehrer am Staatsgymnasium in Iglau ernannt.

Dr. Heinrich Lohwag, bisher Supplent am Akademischen Gymnasium in Wien, wurde zum wirklichen Lehrer am Staatsgymnasium in Trient (deutsche Abteilung) ernannt.

Rudolf Wichtl, bisher Supplent an der Staatsrealschule im 7. Bezirk in Wien, wurde zum wirklichen Lehrer an der Staatsrealschule in Linz ernannt.

Privatdozent Dr. Emil Dittler, bisher Assistent am mineralogischen Institut der Universität Wien, wurde zum wirklichen Lehrer am Staatsgymnasium in Leoben ernannt.

Dr. Hans Leitmeier, bisher Demonstrator am mineralogischen Institut, wurde zum Assistenten daselbst, Dr. Hermann Michel, bisher Demonstrator am mineralogisch-petrographischen Institut, wurde zum Demonstrator am mineralogischen Institut, Otmar Gönner wurde zum Demonstrator am mineralogisch-petrographischen Institut bestellt.

Dr. Ludwig Schurk wurde zum Assistenten an der Lehrkanzel für Mineralogie der Montanistischen Hochschule in Leoben bestellt.

Promoviert zu Doktoren der Philosophie wurden: Franz von Frimmel, Dorothea Herrmann, Otto Lax, Hermann Michel und Hermann Sommerstorff.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereins an der Universitaet Wien](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Vereinsnachrichten. 85-88](#)